

„Nicht einschüchtern lassen“

Schüler stellen ihre Ergebnisse des Projekts „Toleranz und Haltung“ im Pädagogischen Zentrum vor

NETTE. Der 14-jährige Joshua kennt das Gefühl: „Man erlebt eine Situation, in der man Menschen helfen möchte. Häufig fehlt aber der Mut, sich zu äußern.“

Der gestrige „Tag der Toleranz“ im Pädagogischen Zentrum (PZ) des Schulzentrums Nette soll den Schülern helfen, sich in diesen Momenten selbstbewusst zu verhalten. Dabei helfen soll das Konzept des Forum-Theaters. „Im Theater wird die Wirklichkeit widergespiegelt“, erklärt Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin vom Schauspiel Dortmund: „Wir aber wollen etwas verändern.“

Drei Klassen

Dafür haben sich drei Klassen der Albert-Schweitzer-Realschule, des Heinrich-Heine-Gymnasiums und der Jeanette-Wolff-Hauptschule neun Wochen lang vorbereitet. Die 90 Schüler entwickelten gemeinsam mit Sarah Jasinszczak und der freien Theaterpädagogin Barbara Feldbrugge Stücke, die im PZ auf-



Die Schüler beschäftigten sich auch mit der Frage, wie man auf Aggressionen reagiert.

RN-FOTO SCHÜTZE

geführt worden sind.

Die Besonderheit: „Wir haben auch 50 ‚Zuschau-Spieler‘ im Publikum, die auf die Bühne kommen und einen Darsteller ersetzen können“, so Jasinszczak. Dabei sollen eigene Erfahrungen aus ähnlich erlebten Situationen einfließen.

Es geht nicht nur um den

Einsatz gegen Fremdenfeindlichkeit, sondern auch um

Rücksichtnahme auf Ältere oder um Menschen mit ande-

📌 Konzept-Theater aus Brasilien

■ **Das Konzept** des Forum-Theaters stammt vom Brasilianer Augusto Boal.

■ **Auch sein** „Theater der Unterdrückten“ bindet Zu-

schauer direkt in die Handlung auf der Bühne ein.

■ **Der Theaterpädagoge** wurde für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen.

rer sexueller Orientierung. „Wenn man sich in diesem Rahmen ausprobieren kann, fällt es leichter, sich auch in der Realität nicht einschüchtern zu lassen“, so Sarah Jasinszczak.

„Da gehört Mut zu“

„Da gehört auf jeden Fall Mut zu“, meint der 14-jährige Tim aus der 8c des Heinrich-Heine-Gymnasiums. Es gehöre Überwindung dazu, sich einzumischen: „Aber wir haben auf jeden Fall viel über soziales Verhalten gelernt.“

Klassenkamerad Daniel meint dazu: „Ich habe schon erlebt, dass die Polizei Menschen, die anders aussahen als wir, kontrolliert haben – uns aber nicht. Warum soll man nicht einfach fragen, warum das so ist?“

Und der 13-jährige Filip war, angesprochen auf die jüngsten Ereignisse in Berlin, „sehr schockiert“. Er werde aber seine tolerante Einstellung gegenüber Menschen mit anderer Herkunft nicht ändern.

Johannes Franz



„Vielfalt statt Einfalt“ lautete der Titel, unter dem sich 90 Schüler über neun Wochen mit dem Thema Toleranz beschäftigt haben.

RN-FOTO SCHÜTZE